



Wie sich die Lateralisation des Gehirns möglicherweise auf die Raumsymbolik auswirkt

von Henrik Wirz

Die Diagnose graphischer Phänomene ist nicht nur geeignet, den in psychosozialen Berufen Tätigen Hilfen zur Unterstützung Jugendlicher zu geben, sondern Daten der Raumsymbolik sind wichtige Hinweise zur physiologischen Steuerung der Zeichner der Tests.

Die vorliegenden graphischen Tests laden dazu ein, besonders die Links-Rechts-Symbolik auf ihre physiologische Herkunft hin zu durchleuchten. Die vorgestellten Testfolgen haben gemeinsam, dass sie deutlich die Fähigkeiten der Hemisphären darstellen, wie sie seit einiger Zeit in der Hirnforschung deutlich werden (Popper/Eccles), die der Zeichner und der Diagnostiker. Die Bestrebung, das Erkenntnisvermögen zu differenzieren, setzt in der Aufklärung da ein, wo das obere Erkenntnisvermögen (Ratio) Partner des unteren Erkenntnisvermögens ist (analogon rationis) (s. Baumgarten). Die Logik und die sinnliche Erkenntnis bilden also die gesamte Erkenntnisfähigkeit, für die beide Gehirnhemisphären den physiologischen Ort bilden. Pophal unterstützt diese Sichtweisen in seiner eidetischen und kinetischen Graphologie. Unsere Bemühung, die Erkenntnisvermögen zu umreißen und als gegenüberstehend zu lokalisieren, hat also renommierte Vorbilder.

Die Tests stammen von Jugendlichen, die in Irritationen bei der Identitätsfindung standen.

Der Baumtest von T

Der Stamm ist sehr kurz geraten und trägt eine gewaltige Krone. Im Bereich der Kronenentfaltung (Persönlichkeitsentfaltung) ist eine Kreuzung der beiden Äste angelegt. Darunter ist rechts ein Ast abgesägt. (Kontaktproblematik). Die Äste verbreitern sich nach dem Ansatz (Gefühlsstau). Die kleinen Äste sind wie Fäden ohne Berührung angesetzt (Bindungsvorbehalt). Die Hauptäste sind offen (Ratlosigkeit). Der links gewachsene Ast kreuzt den rechts gewachsenen im Vordergrund, dahinter ragt der rechts gewachsene links in die Höhe. Es fehlt ein Mittenast (Symbol des Selbstgefühls).

Der Wartegg-Zeichen-Test (WZT) von T

Im WZT finden die Irritationen ihre Entsprechungen. Ausser in Feld 2 sind die Lösungen Formlösungen, die die vorgegebenen Zeichen gegenteilig beantworten: rund wird eckig, eckig wird rund beantwortet. Nur Feld 2 ist eine Bildlösung, die den Jugendlichen direkt angetutet hat (Emotionalität). Deutung des Tests: Es steht einer nicht zu sich selbst.

Der Sterne-Wellen-Test (SWT) von T

Der SWT offenbart wiederum eine Lösung, in der die Irritation sichtbar ist. Die Stimmungs- bzw. Bildlösung hat zwei gespiegelte Bereiche. Der obere Bereich ist im Strich eher scharf und fest, im unteren Bereich sehen wir den getönten Strich, die getönte Wasserspiegelung. Auffallend ist der affektiv geschwärzte Strichstern als Partner des Mondes. Man könnte an eine doppelte Identität der Himmelskörper denken, die sich auch noch verkehrt spiegeln.

Henrik Wirz
Hüthumer Str.20
46446 Emmerich
Tel: +49 282270264

HenrikWirzde@aol.com
www.jugendgraphologie.de

Die Schrift von T

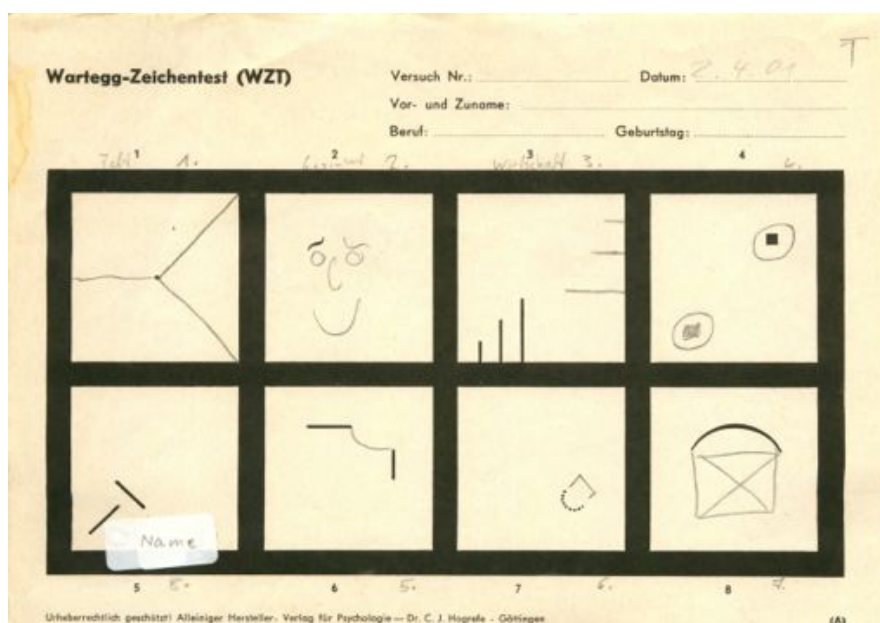
Die Schrift schwankt etwas in der Links-Rechts-Schrägheit. Die Oberlängen sind rechtsschräg, die Abstriche im Mittelband (n, m) linksschräg. (Die kleinen i und das grosse geschlängelte l könnten für ein geringes Selbstgefühl stehen).

Die Testfolge des Jugendlichen nach einem Jahr hat die Gegensätzlichkeiten geklärt. Deshalb braucht sie nicht gezeigt zu werden. Die Irritationen in der Identitätsfindung sind in vielen Gesprächen bewusst geworden, eine vermutete Homosexualität hat sich nicht bestätigt. Nach traditioneller Deutung spricht man von Vater-/Mutteridentifizierung. (Links – Mutter, Rechts – Vater). Doch soll dieses psychologische Moment nicht weiter verfolgt werden, da diese Arbeit sich mit den hirnpfysiologischen Befunden befasst. Die Deutung des Konflikts zwischen Ratio und Emotionalität als unentschiedene Bestandteile der Persönlichkeit bleibt vorerst bestehen.

Abb. 1-4: Teste von T (verkleinert)

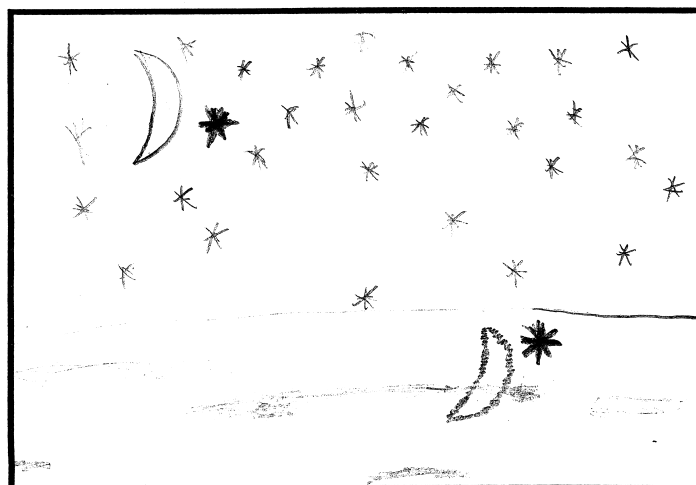
T

Das Reden von der gegenwärtigen Krise verrät die dumpfe Ahnung einer tiefgreifenden kulturellen Veränderung. Die Art und Weise, wie wir dem ungewissen Begegnen, scheint aber zugleich weit zurück in die Menschheitsgeschichte. In der Wahrnehmung von Katastrophen reflectierten sich die zeitbedingten Wandlungen des Weltbildes. An der apokalyptischen Literatur des Alten- und Neuen Testaments etwa können wir ablesen, wie diese Wahrnehmung zwischen den Polen von Heiligewißheit und Pessimismus eingespannt ist. Können wir jetzt schon sehen, ob und wodurch sich unsere Endzeiterwartungen von den bis-here Sicherungen unterscheiden?





STARNE-WELLEN-TEST (SWT)



Zeichne mit Bleistift einen
STERNENHIMMEL ÜBER MEERESWELLEN

Die folgenden Tests stammen von zwei gleichaltrigen Schwestern (15 J.) Die Tests zeigen deutlich die Präferenz jeweils einer Seite der Raumaufteilung und sind damit ein Beispiel für die Hemisphärendominanz des Gehirns. Verzichtet sei auf psychologische Deutungen, um die Interpretationsebenen nicht zu vermischen.

Der Baum A

Der Baum der um 3 Min. älteren Jugendlichen ist ausladend, steht stabil in der Blattmitte auf festem Fuß überirdischer Wurzeln, tendiert in seinem Wachstum aber nach rechts. Die Kronenfaltung ist sehr deutlich strukturiert, während die Blätter verworrene Kreisbewegungen sind, um den Innenraum dicht abschließend zu hüten. Darin findet sich das Familienleben einer Vogelfamilie im Nest und unten im Stamm eine Höhle. Stamm und Äste sind geraut (Kontaktvorbehalt). Der Strich ist scharf bis teilweise zart. Die Vogelfamilie mag auf die Familiensituation hinweisen.

Der Wartegg-Zeichen-Test (WZT) von A

Der WZT zeigt Bildlösungen (Kompositionen). Es herrschen runde Lösungen vor (Emotionalität). Auffällig ist das Feld 8 mit seiner ironischen Lösung. Fast alle Felder zeigen Motive, die den Betrachter nicht anschauen, sich gegenständlich vor ihm inszenieren. Die dynamischen Felder 3, 5, und 4 halten die Spannung zwar nicht durch (Brücke), sind im übergeordneten Sinn aber spannungsvoll (das Ballspiel in 5). Der Strich ist fest und gleichzeitig unruhig zittrig. Das Fell der Katze ist verwischt, die Katze blickt misstrauisch auf den Betrachter.

Der Sterne-Wellen-Test (SWT) von A

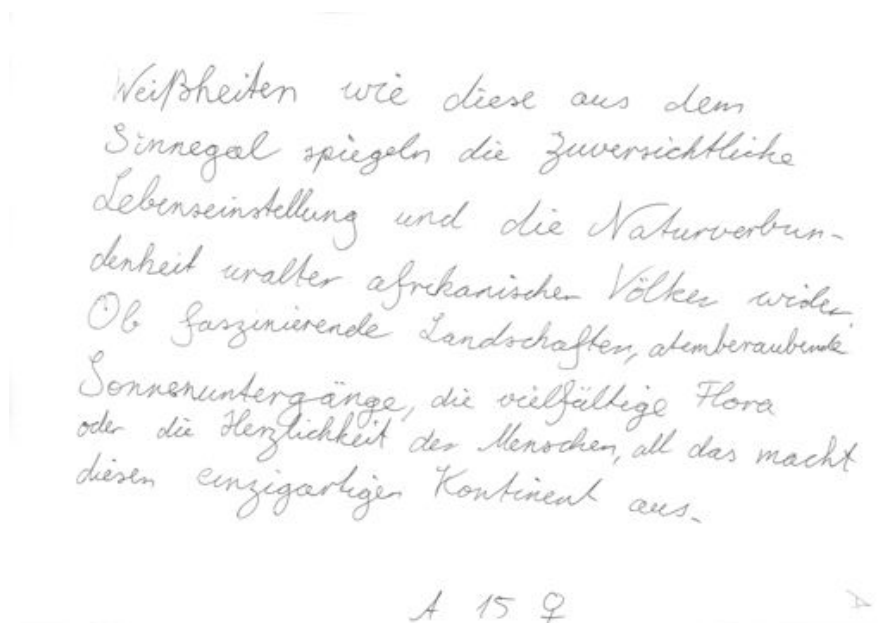
Der SWT ist in gleiche Hälften geteilt. Punktsterne und Kreissterne sind locker vermischt. Wenige Punktsterne sind dazwischen. Ein kleiner Kreisstern steht etwas isoliert in der Mitte (soziale Isolierungstendenz). Das Meer wirkt aufgewühlt, ist wie im Blätterwald des Baumes überfüllt und oberflächlich lebendig. Doch strahlt es auch eine undynamisch-dekorative Wirkung aus, weil die Wellenbögen parallel sein sollen (emotionaler Vorbehalt). Eine Links-Rechts-Tendenz ist nicht zu entdecken.

Die Schrift A

Die Wahl des Querformats deutet an, dass die Schreiberin ihren Bewegungsimpuls nach rechts nicht begrenzt fühlen möchte. Sie braucht in horizontaler und vertikaler Ausdehnung Freiheit und scheut Berührungen, einmal sind Verhäkelungen sichtbar. Die Makrostruktur ist etwas gestört, wie man auch in der Mikrostruktur Unausgeglichheiten in den Grössenverhältnissen der Buchstaben findet. Der Rechtsdrang wird durch Endsperrn teils gehemmt (n, m), teils geradezu betont (e, n).

Die Tests der (um 3 Min.) jüngeren Schwester zeigen die gegensätzlichen Eigenarten.

Abb. 5-8: Teste von A (verkleinert)

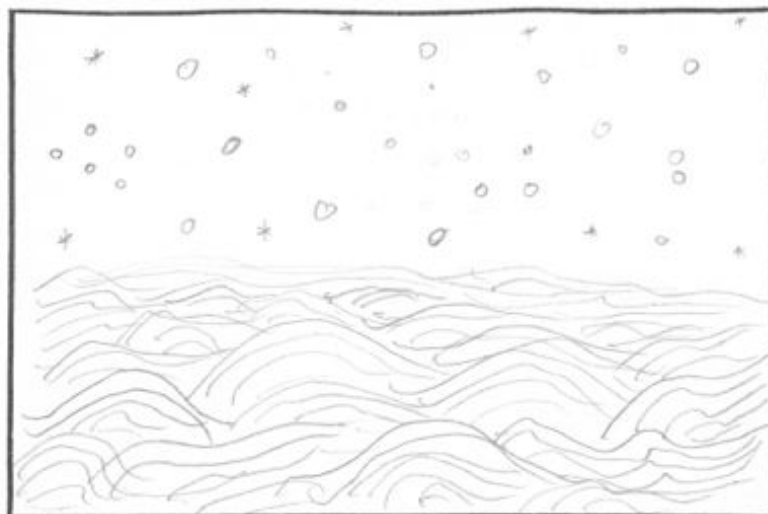




A

A 15 ♀

STERNE-WELLEN-TEST (SWT)

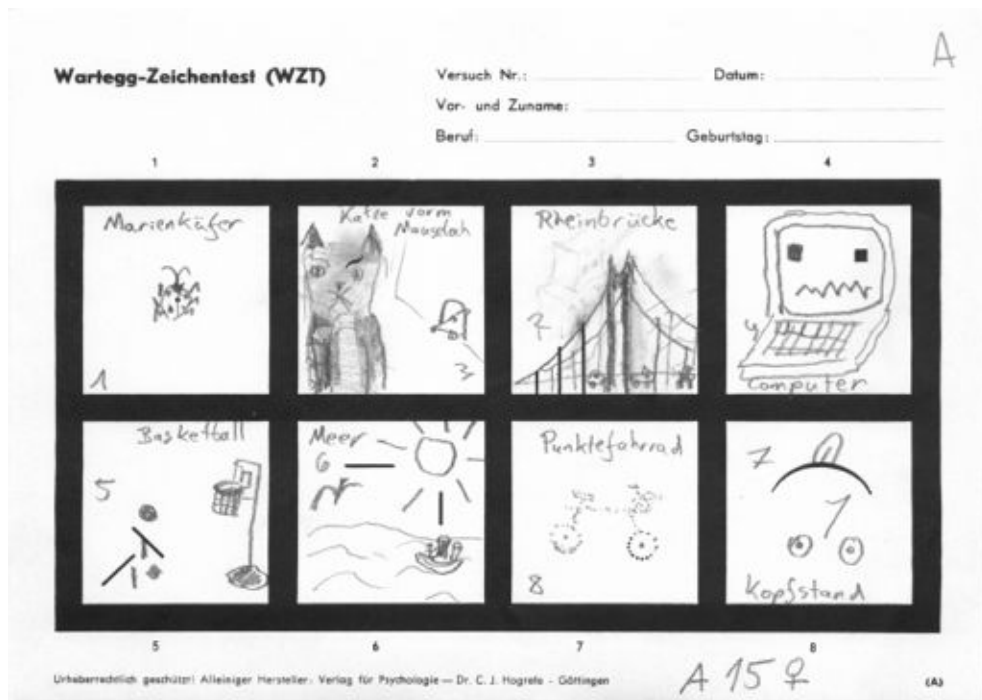


A

A 15 ♀

Zeichne mit Bleistift einen
STERNENHIMMEL OBER MEERESWELLEN

Geschlecht: maskulin (m) / feminin (f) _____
Alter in Jahren und Monaten: _____
Tag der Testzeichnung: _____

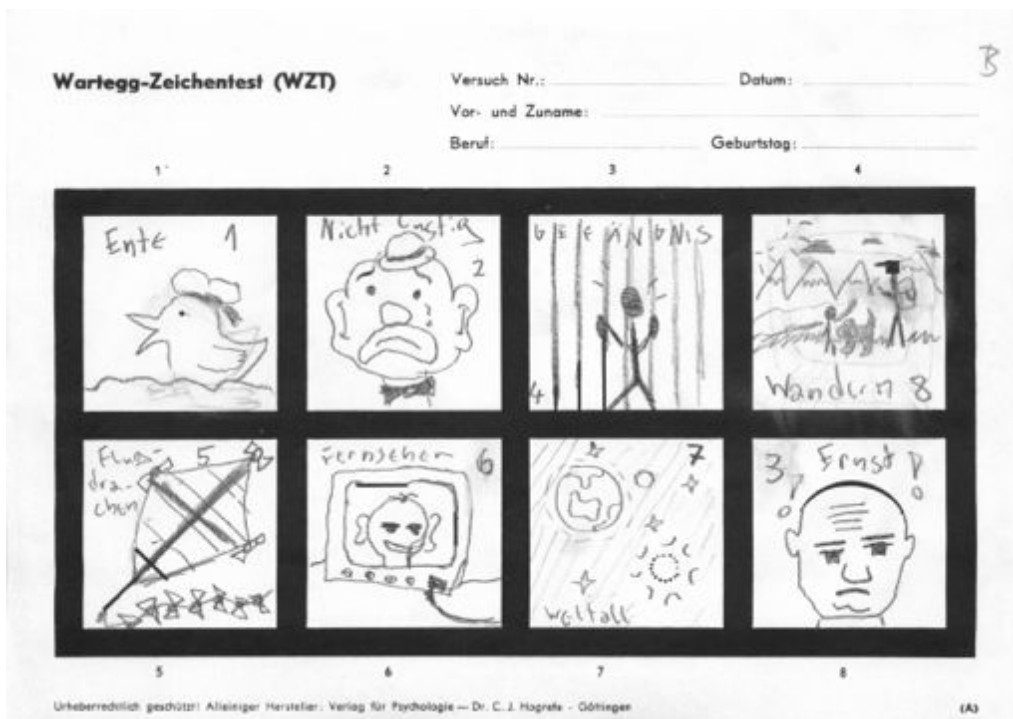
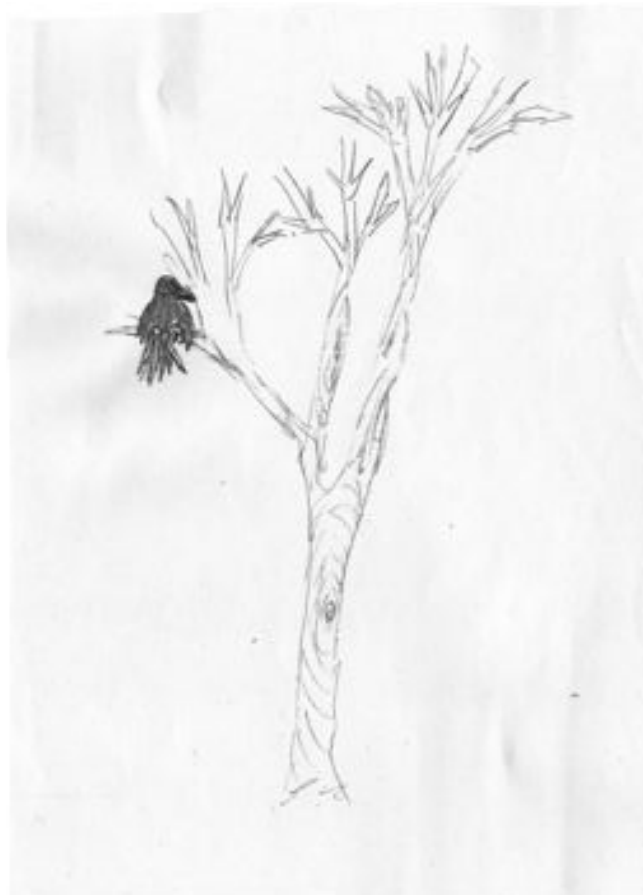


Der Baum B

Der Baum steht fast in der Blattmitte, setzt aber etwas links an. Nur seine linke Seite ist ausgebildet, in die Höhe wächst der rechte Ast. Der schwarze Vogel ganz links sitzend schaut nach rechts herüber. Spitze Astenden und der schwarze Vogel bewirken Unnahbarkeit und Aggression. Der Strich ist scharf bis zart. Ob der Vogel eine Selbstdarstellung der Zeichnerin ist, sei dahingestellt.

Abb. 9-12: Teste von B (verkleinert)

weiskieren aus diesem wie diese aus dem
 Sinnagall spiegeln die Zuversichtliche
 Lebensinstellung und die Naturverbundenheit
 Vralter afrikanischer Völker wieder.
 Ob faszinierende Landschaften,
 atembekaubende Sonnenuntergänge,
 die vielfältige Flora, oder die
 Herzlichkeit der Menschen,
 all das macht diesen einzigartigen
 Kontinent aus.

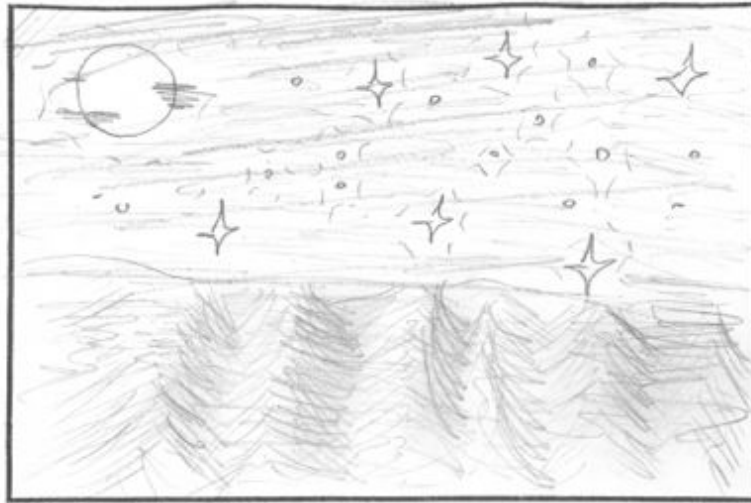


Der Wartegg-Zeichen-Test (WZT) von B

Der WZT ist voller fantastischer Bildlösungen. Drei Gesichter schauen einen direkt an, zwei schauen nach links. Die Zeichen sind vorwiegend rund beantwortet (Emotionalität). Mit Ausnahme von 4 sind die Bilder

mittenhaft angelegt, die dynamischen Felder (5, 3) sind nicht dynamisch (Durchsetzung) beantwortet. 3 und 8 dokumentieren ein enttäushtes Lebensgefühl.

STERNE-WELLEN-TEST (SWT)



Zeichne mit Bleistift einen
STERNENHIMMEL ÜBER MEERESWELLEN

Geschlecht: maskulin (m) / feminin (f) _____
Alter in Jahren und Monaten: _____
Tag der Testzeichnung: _____

Der Sterne-Wellen-Test von B

Der SWT ist eine Bildlösung, die zur Stimmungslösung neigt. Der Wellenbereich ist kleiner und nimmt nach rechts hin etwas ab. Kreissterne und viereckige schlanke Flächensterne haben einen Hof aus kleinen Bögen. Der Vollmond links ist mit einigen Wolken verhangen. Der Himmel ist mit weichem Strich leicht gedunkelt. Der Wellenbereich, vom Betrachter aus gesehen, wirkt drahtig und starr, mit scharfem und zartem Strich gezeichnet. Die linke Seite wirkt entspannter und ruhiger, weil dort der Mond steht und das Meer etwas zurückweicht. Die Zeichnung der Wellen ist perspektivisch, man blickt von vorne nach hinten.

Die Schrift B

Die Schreiberin bemüht sich um eine geschlossene Gestalt, indem sie ein zentriertes Muster herstellt, eine mittenhafte Zeilenanlage. Doch die Mikrostruktur ist erheblich gestört. Die Druckbuchstaben zeigen viele misslungene Formen. Als persönliche Gebärde fallen die g-Unterlängen auf, die spitz und scharf nach rechts gerichtet sind und im Bewegungsfluss heftigen Widerstand leisten. Eine weitere Einzelgebärde ist das winzige i (geringes Selbstwertgefühl). Die Form-Strich-Dynamik als Trägerin der Emotionalität ist sehr gestört.

Als Resultat der Gegenüberstellung fällt die Gegensätzlichkeit innerhalb der Testfolgen der Schwestern auf:

- | | |
|-----------------------|---|
| WZT - SWT von A und B | vor dem Betrachter, objektiv (A) |
| | Einbeziehung des Betrachters, subjektiv, mittenhaft (B) |
| Schrift von A und B: | nach rechts bewegt, kinetisch, sequenziell (A) |
| | gestaltbetont, musterhaft, eidetisch, mittenhaft (B) |

Da die Zeichner und Schreiber auch Betrachter sind und in einer Erwartung des Eindrucks zeichnen, ist es angebracht, das Organ zu beleuchten, welches diese Erwartung hat, das Gehirn. Die Gehirnphysiologie

hat die "Erkenntnisvermögen" (Baumgarten) beider Hemisphären weitgehend untersucht und geklärt (Eccles). In den letzten Jahren sind Differenzierungen hinzugekommen.

Laut Eccles ist die Fähigkeit der linken Hemisphäre sequenziell, die der rechten holistisch. Wenn wir diese in den graphischen Tests aufsuchen und finden, haben wir psychologische Phänomene durch physiologische ersetzt. Wir setzen nicht links = Mutter und gleichbedeutend mit Introversion bzw. rechts = Vater und gleichbedeutend mit Extraversion, sondern im holistischen Ansatz links als von rechts gelenkt bzw. rechts von links gelenkt sequenziell. In Zeiten nicht-traditioneller Ehen ist die eine Person eher bergend, ruhend und damit mutterhaft, die andere eher dynamisch, auf Entwicklung ausgerichtet und damit vaterhaft.

Gehirnphysiologische Folgerungen

Als Zusammenfassung werden die die Fähigkeiten betreffenden Charakteristika zitiert (aus Popper/Eccles: Das Ich und sein Gehirn).

Linkshemisphäre (rechte Hand): Sprache, Empfangen von Welt, Handeln, bewusste Erfahrungen von Welt, Ausführung gewollter Bewegungen, dominante Hälfte des Selbstbewusstseins, bewusstes Erleben, fast gesamte Kontrolle des Ausdrucks für Sprechen, Schreiben und Rechnen, aggressiv, exekutiv in der Kontrolle des motorischen Systems, selbstbewusster Geist, arithmetisch, sequenziell, sprachlich-analytisch, rechnerisch, gedankliche Aufgaben, Erkennen der Reihenfolge, detailliert.

Rechtshemisphäre (linke Hand): bildlich-räumlich, komplexe und schwer beschreibbare Muster, komplex visuell, leistungsschwach im Schreiben, Musik und Raum, synthetisch, holistisch, geometrisch, kohärent.

Die Vergangenheit erscheint eher synoptisch in der Erinnerung, die Zukunft als vorgestellte Entwicklungsmöglichkeiten, eher hintereinander. Die Vergangenheit ist also ein Blickpunkt der rechten Hemisphäre, die Zukunft ein Aspekt der linken Hemisphäre (Ritschel S.71). Es sei noch daran erinnert, dass das rechte Gesichtsfeld der Augen zur linken Hemisphäre führt und das linke zur rechten (s. Grafik von Sperry).

Anamnese der Zeichnerinnen der Tests und Hilfestellung

Die Schwestern sind in derselben Klasse und zeigen unterschiedliche Leistungen. A hat sehr gute Leistungen in Mathematik und Biologie. In Theaterstücken hat sie weibliche Rollen gespielt, während B sich den männlichen Partien zugewendet hat. Die Leistungen in Mathematik und Biologie waren bei B die schlechtesten. Die unterschiedlichen Persönlichkeiten lassen sich nicht nur auf Leiden aneinander zurückführen. Auch wenn dies starken Einfluss im Zusammenleben in der Familie hat, zeigt ein Vergleich der Tests, dass eine grundsätzliche Formung der physiologischen Gegebenheit des Steuerorgans bestimmenden Einfluss hat. Die Fähigkeiten und Begabungsschwerpunkte sind geformt von den unterschiedlichen Leistungen des Wahrnehmungs- und Erkenntnisvermögens. Die starke Subjektivität von B dokumentiert sich darin, dass die Jugendliche sich als Erlebende stark in die Tests integriert. Die Zeichnerin A ist in der Lage, sich mehr von den Erlebnissen zu trennen, sich in Abstand zu halten, sich nicht übermäßig persönlich betreffen zu lassen. Der Schülerin B könnte es sehr helfen, wenn sie ihre Begabungsstruktur im Hirnbild erkennen könnte und ihre Begabungspräferenzen zu schätzen lernte. Sie ist eidetisch begabt, kann gut mit Computer und Bildschirm umgehen. Ihr holistisches Erlebnisvermögen ist ausgeprägter als das sequenzielle und rationale Denken, welches sich doch eher in den Naturwissenschaften findet.

Literatur

Popper/Eccles: Das Ich und sein Gehirn, München 1977

Jendrusch, Ritschel, Wachtel, Das Linksphänomen, Berlin 2009

A.Baumgarten, Metaphysica (1750), Hamburg 1983

R. Jourdain, Das wohltemperierte Gehirn, Berlin 1998